

A4 Klima, Umwelt & Energie

Gremium: Vorstand des KV Trier

Beschlussdatum: 10.11.2023

Tagesordnungspunkt: 4. Beschlussfassung Wahlprogramm

Text

184 Klima und Umwelt

185 Trier ist eine grüne Stadt. Im Vergleich mit anderen Großstädten in Rheinland-
186 Pfalz gibt es auch im Innenstadtbereich große Parkflächen und durch den Grünzug
187 des Alleenrings kühlende Areale die auch der innenstadtnahen Erholung dienen.
188 Dennoch gilt Trier mit seiner Talkessellage als eine der sich am stärksten
189 erwärmenden Städte. Mit 1,6° Erwärmung zur vorindustriellen Zeit hat Trier die
190 Klimaziele von Paris schon gerissen. Klimaschutz ist eine gesamtstädtische
191 Querschnittsaufgabe. Hier geht es um das Stadtklima, also des Mikroklimas in den
192 einzelnen Bereichen von Trier. Es geht um aufgeheizte Flächen und zugebaute
193 Kaltluftschneisen. Es geht aber auch um CO₂-sparsames oder gar bindendes Bauen.
194 Um die Reduktionen der CO₂-Belastungen durch Mobilität und Gebäudewärme.

195 Die bisherige Anzahl und der Aufbau der Grünflächen und Plätze werden den
196 Herausforderungen des Klimawandels nicht gerecht. Die einzelnen Grünflächen sind
197 nicht miteinander verbunden, so dass ein Austausch von Flora und Fauna zwischen
198 den Grüninseln nur schwer möglich ist. Bei der Gestaltung der städtischen Plätze
199 lag das Augenmerk in der Vergangenheit auf architektonischer Aufgeräumtheit
200 statt auf mikroklimatischen Aspekten. Die Gestaltung von Gebäuden und
201 Baugebieten erfolgte allzu oft allein unter dem gestalterischen Blickwinkel und
202 zu selten unter den funktionalen Möglichkeiten der nachhaltigen
203 Stadtentwicklung.

204 Unsere konkreten Forderungen sind daher:

- 205 • Wir brauchen eine Vernetzung der städtischen Grünflächen zu einem
206 Biotopverbund.
- 207 • Die Entsiegelung von Plätzen muss weiter vorangetrieben werden. Die Plätze
208 müssen begrünt und mit klimaresilienten Gehölzen und Bäumen versehen
209 werden, um so die ökologische und auch die Aufenthaltsqualität zu
210 steigern. Bei großen Plätzen, die nicht in Gänze entsiegelt werden können,
211 sollen Grüninseln geschaffen werden. Ein starker Fokus muss auf der
212 Rückhaltung von Regenwasser liegen. Dies hilft zum einen der

- 213 Folgenabmilderung von Starkregenereignissen und neben einem Kühlungseffekt
214 auch der dauerhaften Bewässerung der Grünflächen.
- 215 • Die digitalen Möglichkeiten der Erfassung von Bodenfeuchte und Trockenheit
216 müssen flächendeckend zur Optimierung der Bewässerung, aber auch für ein
217 langfristiges Monitoring eingesetzt werden.
 - 218 • Wir brauchen einen digitalen Zwilling der Stadt mit allen klimarelevanten
219 Daten, damit Bauvorhaben auch auf ihre mikroklimatischen und ökologischen
220 Auswirkungen schnell bewertet werden können.
 - 221 • Ausgleichsflächen sollen möglichst in direkter Nähe von Neubauten
222 entstehen.
 - 223 • Die Möglichkeiten die Bebauungspläne, das Baugesetzbuch und die Satzungen
224 der Stadt Trier bieten sollen vollumfänglich ausgeschöpft werden um Dach-
225 und Fassadenbegrünung umzusetzen.
 - 226 • Trier braucht eine Grünflächengestaltungssatzung die den Erhalt und Aufbau
227 klimaresilienter Gärten und Flächen sorgt und Versiegelung vermeidet.
228 Außerdem sollen für die Bürger und Bürgerinnen unserer Stadt
229 Beratungsangebote geschaffen werden, die ihnen helfen ihre Gärten und
230 Grundstücke klimaresilient und insektenfreundlich zu gestalten. Dadurch
231 sollen Schottergärten vermindert werden.
 - 232 • Sowohl die untere Naturschutzbehörde als auch das Forstamt müssen
233 personell aufgestockt werden, damit die vielfältigen Aufgaben bewältigt
234 werden können.
 - 235 • Wir setzen uns dafür ein, dass an Silvester an einem zentralen Platz der
236 Innenstadt eine kombinierte Licht-, Laser- und Soundshow veranstaltet
237 wird, um so die Verwendung von Feuerwerk in der Innenstadt zu reduzieren
238 und gleichzeitig Gefährdungen vorzubeugen.
 - 239 • Um Klimawandelanpassung gezielt zu planen und umzusetzen, möchten wir
240 einen kontinuierlichen Prozess zur Klimarisikoanalyse starten und auf
241 dieser Basis gemeinsam in Rat und Verwaltung fortlaufend geeignete
242 Maßnahmen erarbeiten und umsetzen.
 - 243 • Wir brauchen ein Umweltamt. Die meisten Kommunen haben schon seit
244 Jahrzehnten ein eigenständiges Umweltamt in dem die Belange gebündelt
245 werden. Trier stellt hier eine unrühmliche Ausnahme dar.

246 **Tierschutz**

- 247 Grünflächen sowie deren Vernetzung sind knapp – und damit auch Rückzugsräume für
248 Tiere. Sie werden zu häufig aus ihrem Lebensraum verdrängt. Haustiere werden
249 nicht immer artgerecht gehalten, ausgesetzt oder auf andere Weise misshandelt.
- 250 Unsere Stadtratsfraktion hat es gemeinsam mit weiteren Fraktionen erreicht, dass
251 Zirkusunternehmen oder vergleichbaren Einrichtungen sich vertraglich
252 verpflichten, Wildtiere jeglicher Art weder mitzuführen noch zur Schau zu

253 stellen. Denn wir Menschen müssen unserer Verantwortung für die Tierwelt gerecht
254 werden. Deshalb ist uns GRÜNEN der Tierschutz ein wichtiges Anliegen.

255 Unsere konkreten Forderungen sind:

- 256 • Das Trierer Tierheim muss erhalten bleiben und in die Lage versetzt werden
257 seine Aufgaben uneingeschränkt wahr zu nehmen.
- 258 • Die Stadt erstellt Leitlinien, die den Bürger*innen im Umgang mit
259 verletzten (Wild-)Tieren hilft. Zudem muss der Bekanntheitsgrad der
260 Wildtierstation in Wiltingen gesteigert werden, da dort wertvolle Arbeit
261 geleistet wird. Die Stadt muss in interkommunaler Zusammenarbeit neben dem
262 Tierheim auch die Wildtierstation mit ausreichenden finanziellen Mitteln
263 ausstatten.
- 264 • Die Kooperation und gemeinsame Finanzierung des Tierheims durch die Stadt
265 Trier, den Landkreis Trier-Saarburg und die Verbandsgemeinden muss
266 verstärkt werden.
- 267 • Auch in Trier kommen zu viele ungewollte Katzenbabys auf die Welt. Nicht
268 wenige von ihnen werden ausgesetzt, landen im Tierheim oder werden
269 getötet. Um dies zu vermeiden, muss die Verwaltung endlich eine
270 Katzenschutzverordnung im Sinne des § 13b des Tierschutzgesetzes erlassen.

271 Energie

272 Schon früh hat Trier den Wert erneuerbarer Energien für sich entdeckt. Der
273 Beschluss, dass der Stromverbrauch der Stadt Trier zu 50% aus Erneuerbaren, die
274 in der Region erzeugt werden, gedeckt wird ist erreicht. Gerade während der
275 Hochpreisphase an den internationalen Strombörsen konnten unsere Stadtwerke mit
276 einem moderaten Strompreis gegenhalten. Wind und Sonne gehören zu
277 kostengünstigsten Energiequellen. Auch wenn der Ausbau der erneuerbaren Energien
278 in den kommenden Jahren weiter ansteigt, liegt noch ein weiter Weg bis zur
279 Klimaneutralen Stadt vor uns. Neben dem Strom, der nur einen kleinen, aber
280 wachsenden Teil unseres Energiekonsums darstellt, liegt eine große
281 Herausforderung in der Bereitstellung von nachhaltiger Wärme.

282 Beim Strom sind unsere konkreten Forderungen daher:

- 283 • Weiterer und verstärkter Ausbau von Wind- und Sonnenstrom in unserer Stadt
284 und der Region.
- 285 • Fortschreibung des städtischen Flächennutzungsplans im Teilbereich
286 Fotovoltaik. Öffentlich zugängliche Karten mit Vorranggebieten für

- 287 Photovoltaik, die nach den bundesgesetzlichen Änderungen einen
288 vereinfachten Zubau an Solaranlagen erlauben.
- 289 • Beschleunigung der Windkraftvorhaben auf städtischem Gebiet.
 - 290 • Umsetzung des Ratsbeschlusses, städtische Gebäudedächer und Fassaden, wo
291 möglich, mit Solarkollektoren zu versehen. Diese sollen möglichst mit
292 einer Dach- oder Fassadenbegrünung kombiniert werden.
 - 293 • Anreize schaffen für Besitzer und Besitzerinnen von E-Autos diese für
294 bidirektionales Laden zur Verfügung zu stellen.
 - 295 • Aufbau von Speicherkapazitäten für erneuerbaren Strom. Hier darf aber
296 nicht allein auf die Speicherung durch Umwandlung in Wasserstoff gesetzt
297 werden, sondern technologieoffen weitere Möglichkeiten sind mit
298 einzubeziehen. Beispielhaft ist die Speicherung über Batteriespeicher zu
299 nennen.
 - 300 • Städtische Liegenschaften sind in ihrer Energieeffizienz zu steigern. Der
301 Verbrauch von Strom muss deutlich gesenkt werden. Neben der Umrüstung auf
302 LED und smarte Steuerung von Licht müssen auch andere technische Anlagen
303 (z.B. Pumpen, Server, und andere ständig laufende Anlagen) auf ihren
304 Stromverbrauch hin untersucht werden.
 - 305 • Die Bestrebungen der Stadtwerke Trier durch Lastverschiebungen eine
306 intelligentere und bedarfsorientierte Nutzung des Stroms herzustellen,
307 sind zu unterstützen.
 - 308 • Oberflächenparkplätze sind, wo sinnvoll, mit Fotovoltaik zu überdachen.
 - 309 • Die Kopplung der unterschiedlichen Sektoren des Energieverbrauchs und der
310 Energieerzeugung ist weiter voranzutreiben. Insbesondere im Bereich der
311 Wärmeversorgung.
- 312 Bei der Wärme sind unsere konkreten Forderungen daher:
- 313 • Zügige Fertigstellung des kommunalen Wärmeplans. Hier gilt es sämtliche
314 Verbraucher von Wärmeenergie, sowie sämtliche Erzeuger von Wärmequellen in
315 der Stadt zu erfassen.
 - 316 • Stadt und Stadtwerke sollen schon vor endgültiger Fertigstellung des
317 kommunalen Wärmeplans einzelne Quartiere identifizieren bei denen jetzt
318 schon die Versorgungsart feststeht (z.B. Mariahof = Nahwärme), oder bei
319 denen absehbar ist welche Versorgung wahrscheinlich kommt. Für diese
320 Quartiere sollen vorab Konzepte erstellt und die Förderungen des Bundes
321 dafür beantragt werden. Ziel ist es den Bürgerinnen und Bürgern schnell
322 Handlungssicherheit zu geben.
 - 323 • Der Ausbau von Biomethan und Umwandlung von Wasserstoff zu Bioerdgas ist
324 zu verstärken. Das so gewonnene klimaneutrale Gas soll über die

- 325 Sektorenkopplung zum einen für die Bereitstellung von nachhaltiger Wärme
326 als auch zur Abdeckung von Spitzenlastzeiten beim Strom dienen.
- 327 • Der Einsatz von Großwärmepumpen soll forciert werden. Dadurch können wie
328 im parQ54 in Trier-West Energiequellen wie Abwasser genutzt werden. Auch
329 Flusswärmepumpen in der Mosel können so Wärme an die naheliegenden Gebäude
330 abgeben. Durch den Einsatz von Großwärmepumpen und damit verbundenen
331 Nahwärmenetzen können vielen Bürgerinnen und Bürgern Investitionskosten
332 erspart werden.
 - 333 • Die städtischen Gebäude sollen klimaneutral umgebaut werden. Hier ist auf
334 der einen Seite auf Effizienz (Dämmung) und auf der anderen Seite auf
335 Erzeugung mit Wärmepumpen, Blockheizkraftwerken oder Solarthermie zu
336 setzen. Wo möglich sollen die Wärmeerzeuger so dimensioniert werden, dass
337 umliegende private Gebäude mitversorgt werden können.